

Sarotti Werkstattgebäude, Hattersheim:
Stadtmuseum im ortsbildprägenden Baudenkmal



DSC_7651.jpg (oben) und DSC_7604.jpg (unten):

Das denkmalgeschützte Werkstattgebäude aus den 1920er-Jahren ist eines der wenigen Bauwerke im sogenannten „Schokoladenviertel“, die an die Zeit erinnern, als Sarotti zu den grössten Arbeitgebern der Region zählte. In den vergangenen Jahren wurde es saniert und um einen Anbau erweitert. Bereits mit dem Bebauungsplan hatten die beteiligten Gremien eine öffentliche Nutzung vorgesehen: Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten wurde hier das Stadtmuseum eingerichtet.

Architekten: PGS Projektmanagement, Frankfurt/Main
Fotos: Frank Blümler, Frankfurt/Main | © Jansen AG, Oberriet
Redaktion: BAUtext Mediendienst, München

Sarotti Werkstattgebäude, Hattersheim:
Stadtmuseum im ortsbildprägenden Baudenkmal



DSC_7639.jpg: In Sinn des Denkmalschutz wurden die originalen Industrieverglasungen aus einfach verglasten T-Profilen nach Möglichkeit aufgearbeitet und beibehalten.



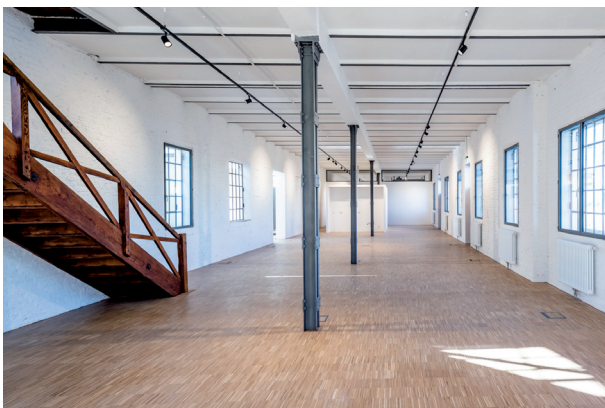
DSC_7570.jpg: An der Südseite erhielt das Werkstattgebäude einen modernen Anbau, mit Pfosten-Riegelfassaden Jansen VISS und zweiflügeligen Eingangstüren aus Janisol.



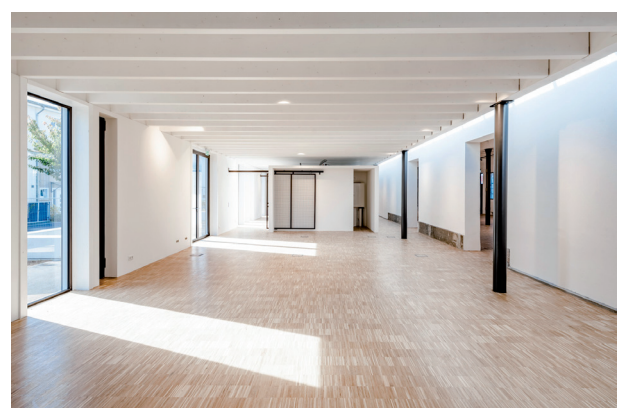
DSC_8004.jpg: Sämtliche Aussentüren des Werkstattgebäudes wurden aus dem Stahlsystem Janisol als verblechte Türen, teils mit einem Oberlicht, neu angefertigt.



DSC_7534.jpg: Eine verglaste Fuge trennt Alt- und Neubau; sie wurde aus dem wärmedämmenden Stahlsystem VISS Dach als Schrägverglasung gefertigt. Links im Bild: F30-Brandschutztüre.



DSC_7487.jpg: Im Altbau fungieren innen vorgesetzte, teils zweiflügelige Stahlfenster aus dem feinen Sprossensystem Jansiol Arte 2.0 als thermischer Gebäudeabschluss.



DSC_7669.jpg: Raumhohe Verglasungen aus dem Stahlsystem Janisol gliedern die langgestreckte Südfassade des Erweiterungsbaus.

Sarotti Werkstattgebäude, Hattersheim:

Stadtmuseum im ortsbildprägenden Baudenkmal

Eine Schokoladenfabrik, die keine mehr ist, ein Geschichtsverein, dem die Einrichtung eines Stadtmuseums vorschwebt und eine Stadtverwaltung, die Umnutzung und Erweiterung des denkmalgeschützten Werkstattgebäudes von Sarotti von Anfang an mitträgt. Für die Wahrung des ursprünglichen Erscheinungsbilds spielen Stahlsysteme von Jansen eine grosse Rolle.

Wo Industrie sich zurückzieht, entstehen oftmals riesige Brachflächen, die für eine Neubebauung zur Verfügung stehen. So auch auf dem einstigen Werksgelände der Schokoladenfabrik Sarotti in Hattersheim am Main. 1994 wurde der Betrieb an diesem Standort eingestellt und die meisten Werksgebäude abgebrochen, um Platz für ein Gewerbe- und Wohnquartier zu schaffen. Nur noch wenige Gebäude im sogenannten „Schokoladenviertel“ erinnern an die Zeit, als Sarotti mit mehr als 2000 Beschäftigten zu den grössten Arbeitgebern im Main-Taunus-Kreis zählte. Erhalten blieben lediglich der Schornstein der einstigen Maingau-Zuckerfabrik von 1884, ein Werkstattgebäude aus den 1920er- und der Pförtnerpavillon aus den 1950er-Jahren.

Zeitgemässe Baustandards für ein Industriedenkmal

Bereits mit dem Bebauungsplan hatten die beteiligten Gremien eine öffentliche Nutzung des unter Denkmalschutz stehenden Werkstattgebäudes vorgesehen: Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten sollte hier das Stadtmuseum eingerichtet werden. Das Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Hattersheim und dem Hattersheimer Geschichtsverein bedingte etliche bauliche Veränderungen an dem insgesamt 63 Meter langen und knapp neun Meter tiefen Bauwerk. In seinem Mittelteil ist es als eingeschossige, durchlaufende Halle ausgelegt, an deren Enden ein jeweils zweigeschossiger, quadratischer Kopfbau anschliesst (wobei die Halle bis in den nordöstlichen Kopfbau hineinreicht). Oberste Prämisse war es, diese historischen Vorgaben baulich aufzugreifen und den Hallencharakter beizubehalten. Neben den notwendigen funktionalen und sicherheitsrelevanten Einbauten zum Betrieb eines Museums galt es, zeitgemässe Standards der Technischen Gebäudeausstattung zu implementieren sowie den Bestand energetisch zu ertüchtigen. Zudem wurde das Werkstattgebäude um einen eingeschossigen Anbau erweitert, der das Foyer, ein Café und Büroflächen beherbergt. Der Anbau sitzt mit etwas Abstand entlang des Mittelteils des Werkstattgebäudes, sodass eine etwa ein Meter breite Fuge die beiden Gebäudeteile trennt.

„Feinsinn im Umgang mit der Substanz“

Vertikale Linien, raumhohe Fenster im Wechsel mit geschlossenen Flächen, gliedern die langgestreckte Südfassade des Anbaus. Beide Giebelseiten wurden mit dem Pfosten-Riegelsystem VISS Fassade verglast. Im spannenden Kontrast zu dieser modernen Architektur steht der historische Bestand. „Bei der Sanierung des Werkstattgebäudes ging es um Feinsinn im Umgang mit der Substanz“, resümiert Clemens Mühlenhoff, Geschäftsführer der mit den Fenster- und Fassadenbau beauftragten Schlosserei Holz + Stahl, Schöneck. In diesem Sinn wurden die originalen Industrieverglasungen aus einfach verglasten T-Profilen nach Möglichkeit aufgearbeitet und beibehalten. Als thermischer Gebäudeabschluss fungieren innen vorgesezte, teils zweiflügelige Stahlfenster aus dem feinen Sprossensystem Jansiol Arte 2.0. Auch sämtliche Aussen-türen wurden aus einem Stahlsystem, nämlich Janisol, als verblechte Türen mit einem Oberlicht gefertigt. Soweit, so Standard? Tatsächlich lag die Herausforderung bei diesem Projekt weniger in der Fertigung, sondern vielmehr darin, den privaten Investor für Fenster und Türen aus einem Stahlsystem zu begeistern, so Mühlenhoff.

Sarotti Werkstattgebäude, Hattersheim:

Stadtmuseum im ortsbildprägenden Baudenkmal

Fenster, Fassaden und Dachverglasung aus Stahlsystemen

Dass dies im Dialog mit dem Architekten und der Denkmalpflege überzeugend gelungen ist, belegt die Tatsache, dass in der Folge auch der in Holzbauweise (mit Stahlstützen) errichtete Anbau ausschliesslich mit Stahlsystemen verglast wurde: Die Fuge zwischen Alt- und Neubau wurde als wärmegeämmte Konstruktion aus dem thermisch getrennten Stahlsystem VISS Dach ausgeführt, „weil es ein schlankes System ist und wirtschaftlich herzustellen war“, so Mühlhoff. Und auch die beiden Giebelfassaden sind aus dem wärmedämmenden Stahlsystem VISS Fassade als Pfosten-Riegelkonstruktionen ausgeführt, mit zweiflügeligen Eingangstüren aus Janisol. Besucherinnen und Besucher gelangen über den südwestlichen Eingangsbereich in das Foyer des Stadtmuseums. Hier gibt es neben dem Museumsshop eine flexibel nutzbare Fläche für Wechselausstellungen und Veranstaltungen. Der sanierte Altbau beherbergt in seinem südwestlichen Bereich Exponate zur Archäologie, der Industriegeschichte und bedeutenden Persönlichkeiten Hattersheims; der östliche Bereich ist für eine Büronutzung davon räumlich getrennt. Während die Büroflächen noch ungenutzt sind, wurde das Stadtmuseum zum Internationalen Museumstag im Mai 2023 unter der Trägerschaft der Stadt Hattersheim eröffnet. Für den Hattersheimer Geschichtsverein ging damit ein Herzenswunsch in Erfüllung: Jahrzehntlang hatten die Ehrenamtlichen sich für die Einrichtung eines Stadtmuseums eingesetzt – nun können sie es endlich betreiben.

BAUTAFEL

Eigentümer: Stadt Hattersheim

Projektentwickler: Rio Nero 1 GmbH, Hattersheim

Architekten: PGS Projektmanagement GmbH, Frankfurt/Main

Metallbau: Schlosserei Holz+Stahl GmbH, Schöneck

Verwendete Stahlprofilssysteme:

Fenster Janisol Arte 2.0; Janisol Türen; Janisol 2 Brandschutztüre; VISS Dach und VISS Fassade

Systemlieferant: Schüco Stahlsysteme Jansen, Bielefeld

Systemhersteller: Jansen AG, Oberriet/CH

Fotos: Frank Blümmler, Frankfurt/Main

Bildrechte: Jansen AG, Oberriet/CH

Die Nutzung der Fotos ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

Kontakt für die Redaktionen

BAUtext Mediendienst München

Anne Marie Ring

Pernerkrepppe 20

DE-81925 München

Tel.: +49 (0)89 12 09 62 77

Mail: a.ring@bautext.de

www.bautext.de

Jansen AG

Anita Lösch

Industriestrasse 34

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: +41 (0)71 763 99 31

Mail: anita.loesch@jansen.com

www.jansen.com